

Forum

Die Unternehmen profitieren von einer starken Armee – und vice versa



SEVERIN MOSER

Die Schweizer Armee wurde hierzulande in den letzten Jahren und Jahrzehnten oftmals gering geschätzt und von gewissen Kreisen gar als überflüssig betrachtet. Spätestens seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine erhält die Diskussion um die Bedeutung der Armee und um den

Mitteinsatz für eine starke Armee wieder Auftrieb. Der Schweizerische Arbeitgeberverband setzt sich ein für eine starke, effiziente und glaubwürdige Verteidigungspolitik, denn sie dient dem Land und dem Wirtschaftsstandort Schweiz.

Schlüsselbegriffe Wirtschaftsstandort; Standortfaktor Sicherheit; militärische Kaderausbildung; Milizstruktur; Gesamtverteidigung

Keywords Site économique; facteur d'implantation sécurité; formation des cadres militaires; système de milice; défense générale



SEVERIN MOSER ist seit Juni 2023 Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes (SAV). Er hat 1988 an der Universität St. Gallen ein Studium der Betriebswirtschaft abgeschlossen. Von 2014 bis 2021 war Severin Moser Vorsitzender der Geschäftsleitung der Allianz Suisse. 2022 absolvierte er erfolgreich Zusatzausbildungen an der Harvard Business School und am IMD Lausanne. Ehrenamtlich engagiert er sich als Vorstandsmitglied Allianz Sicherheit Schweiz sowie als Botschafter Nachwuchsförderprogramm World Class Potentials bei Swiss Athletics.
E-Mail: moser@arbeitgeber.ch

BHP Billington, Biogen, Cargill, Caterpillar, Dow, Dupont, Google, IBM, Johnson & Johnson, Mondelez, Procter & Gamble. Dies ist eine kleine Auswahl der mehr als 850 internationalen Unternehmen, die in der Schweiz ihren Hauptsitz oder andere zentrale Funktionen haben. Sie bringen der Schweiz hohe Steuereinnahmen, Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Wieso sind sie alle hier oder anders gefragt: Was sind die Gründe für ihren Standortentscheid und worauf müssen wir in der Schweiz achten, wenn wir als Land weiterhin so attraktiv für Firmen und Arbeitskräfte bleiben wollen? Auf das fein aufeinander abgestimmte Geflecht einer strategisch günstigen Lage im Herzen Europas, auf eine intakte Natur und einen hohen Lebensstandard, dazu eine sichere und zuverlässige Infrastruktur sowie ein attraktives Steuersystem. Wichtig sind ausserdem eine gute Verfügbarkeit hoch qualifizierter Arbeitskräfte sowie hohe Stabilität und Rechtssicherheit, was Planungssicherheit garantiert. Die Präsenz von Forschungsinstituten, Hochschulen und Universitäten der Spitzenklasse sowie ein effizienter Wissen- und Technologietransfer sind weitere wichtige Erfolgsfaktoren, welche der Schweiz seit Jahren den ersten Platz im Global Innovation Index der Weltagentur für geistiges Eigentum (WIPO) beschern.

Manchmal ausser Acht gelassen – weil viel zu oft als selbstverständlich angeschaut – wird das Thema Sicherheit. Nicht zuletzt hat uns der russische Angriffskrieg in der Ukraine schmerzlich in Erinnerung gerufen, dass ewig wählender Frieden in Europa eine Illusion war. Aber das war er bereits zuvor. Seit dem Zweiten Weltkrieg herrschten Bürgerkriege in Griechenland (1946–1949) und in Nordirland (1971–1997); wir erlebten den Zypernkonflikt zwischen Griechenland und der Türkei, die Jugoslawienkriege ab 1991, den Transnistrienkrieg 1992, den Tschetschenienkrieg 1994 sowie 1999 bis 2009, den Kosovokrieg ab 1998, den Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan um Bergkarabach. Gemein hatten all diese Konflikte, dass sie – aus Schweizer Perspektive – relativ weit von der eigenen Haustür weg stattfanden. Es ist trotzdem erstaunlich, dass im Jahr 1989 die GSoA-Initiative «Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik» immerhin 35 Prozent Ja-Anteil erreichte. Die «Gruppe für eine Schweiz ohne Armee» existiert – 40 Jahre nach ihrer Gründung – zwar noch immer, aber sie ist wohl weiter von ihrem Ziel entfernt, denn je. Und sie äussert sich gegenwärtig kaum mehr.

Ohne Sicherheit sind alle weiteren Standortfaktoren wenig wert

Grosse Teile der Bevölkerung haben längst erkannt, dass die Schweiz eine eigene und schlagkräftige Armee braucht, um im Ernstfall bereit zu sein. Sei es für den Kriegsfall oder für den Fall von Naturkatastrophen wie Grossbränden oder anderen Krisen (z. B. eine Pandemie wie die Corona-Krise). Wenn es zurzeit um unser Land herum keine kriegerischen Konflikte gibt, dann ist das sehr erfreulich, doch es handelt sich um eine Momentaufnahme. Scheinbar stabile Verhältnisse können rasch instabil werden, denn die weltpolitische Entwicklung ist heute unberechenbarer als noch vor dreissig Jahren. Solange Gewaltdrohung und Gewaltanwendung Mittel der internationalen Politik sind, bleibt die permanente Landesverteidigung und damit eine moderne und gut ausgerüstete Milizarmee ein unverzichtbares Mittel zur Sicherung unserer Freiheit und Sicherheit. Davon profitiert auch der Wirtschaftsstandort Schweiz. Denn Freiheit und Sicherheit bleiben die Grundpfeiler für eine gesunde gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes.

«Freiheit und Sicherheit bleiben die Grundpfeiler für eine gesunde gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes.»

Die Existenzberechtigung der Schweizer Armee besteht darin, die Schweiz vor einer Vielzahl möglicher Gefahren und Bedrohungen zu schützen und diese bestmöglich zu bewältigen. Die Armee gleicht damit einer Versicherung, für die eine Prämie zu zahlen ist. Der Nutzen der Armee in ausserordentlichen Lagen – insbesondere in Szenarien eines gewalttätigen Extremismus oder eines militärischen Angriffes – beträgt ein Vielfaches der jährlichen Nettokosten. Ein einziger «Schadensfall» amortisiert die «Versicherungsprämie» von vielen Jahren.

Wäre die Schweiz auch ohne Armee oder mit einer deutlich kleineren Armee ebenso attraktiv für Unternehmen? Wohl kaum, denn insgesamt spielt die Sicherheit eine wichtige, wenn nicht die primäre Rolle bei der Standortentscheidung von Unternehmen. Länder, welche die Sicherheit ihrer Bürger und der ansäs-

«Wäre die Schweiz auch ohne Armee oder mit einer deutlich kleineren Armee ebenso attraktiv für Unternehmen? Wohl kaum, denn insgesamt spielt die Sicherheit eine wichtige, wenn nicht die primäre Rolle bei der Standortentscheidung von Unternehmen.»

sigen Firmen nicht garantieren können, kommen als Standorte in der Regel gar nicht erst infrage. Denn die Kostenfolgen fehlender Sicherheit für den Schutz des Eigentums, die Mitarbeitensuche und -bindung, die Rechtsdurchsetzung und das Image sind zu hoch. Unternehmen bevorzugen Standorte mit einer verlässlichen Sicherheitslage, denn nur so lassen sich ihre Geschäftsinteressen langfristig wahren.

Die Schweiz ist ein sicheres Land mit einer direkten Demokratie, welche Stabilität und Sicherheit garantiert. Bürger und Firmen fühlen sich in der Schweiz vor einer Vielzahl möglicher Gefahren und Bedrohungen geschützt. Dies schafft ein Umfeld, in dem Unternehmen und Investoren Vertrauen schöpfen und sich mit Überzeugung für den Standort Schweiz entscheiden und/oder ihre hiesigen Aktivitäten ausweiten.

Die Milizarmee wirkt integrierend-positiv für den nationalen Zusammenhalt

Die hier ansässigen Unternehmen profitieren von der Armee aber nicht bloss in Form von Sicherheit: Unsere Milizarmee wirkt für einen grossen Teil der Bevölkerung auch integrierend-positiv für den nationalen Zusammenhalt und sozialisierend – dank einer Durchmischung der Kulturen und der sozialen Schichten. Insbesondere bei den so genannten «Secondos» – aber nicht nur – stärkt sie oftmals das Gefühl für nationale Akzeptanz. Sie verbessert ausserdem den Austausch zwischen den Bevölkerungen der vier Landessprachen und -regionen und trägt so zum Austausch und gegenseitigen Verständnis bei.

Die Armee spielt nicht zuletzt auch eine wichtige Rolle bei der Ausbildung von Fachkräften. Sie fordert, fördert und bildet aus. Viele Soldaten erhalten im Lauf ihrer Militärkarriere eine umfassende Ausbildung. Diese Fähigkeiten sind auch ausserhalb des Militärs gefragt und tragen zur Stärkung des Standorts in der Schweiz bei. Wer als Unternehmer einen Wachtmeister oder Offizier einstellt, profitiert in hohem Masse

«Die Armee spielt nicht zuletzt auch eine wichtige Rolle bei der Ausbildung von Fachkräften. Sie fordert, fördert und bildet aus.»

von dessen bereits erworbenen Erfahrungen in den Bereichen Arbeits- und Führungstechnik, Personalwesen und Kommunikation. Dies sind Potenziale, welche sowohl der Armee

dienen wie auch der Wirtschaft; die militärische Kaderaus- und Weiterbildung ist einer Karriere in der Arbeitswelt oft förderlich.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Wechselwirkung zwischen den Unternehmen und der Armee. In der militärischen Laufbahn kann jemand selbst in jungen Jahren Führungsaufgaben übernehmen – oftmals deutlich früher als in einem Unternehmen üblich – und die Ausbildung ist praktischer ausgerichtet. Die militärische Kaderaus- und Weiterbildung bietet jungen Menschen mit Potenzial die Möglichkeit, bereits in jungen Jahren neu erlernte Führungsmethoden im Alltag zu trainieren. Die jungen Kader erfüllen mit anvertrauten Rekruten und Soldaten aus unterschiedlichen Bildungs- und Kulturschichten gemeinsam anspruchsvolle Aufträge. Wer verantwortungsbewusst handelt, durchhaltefähig und krisenfest sowie flexibel und kritikfähig ist, überzeugt und wirkt erfolgreich.

Eine Militärkarriere und eine Unternehmenslaufbahn können sich aber auch in die Quere kommen. Um Spannungen möglichst zu vermeiden und damit nicht auf den einen Weg verzichtet werden muss, um den anderen zu gehen, ist ein kontinuierlicher und offener Dialog zwischen Arbeitgebern und Armeevertretern nötig. So können Armee und Unternehmen gegenseitig vom vorhandenen Know-how profitieren.

Das Milizprinzip ist ein massgeschneidertes Konzept für die Schweiz

Diese Milizstruktur in Kombination mit unserer Dialog-, Streit- und Konsenskultur machen die Schweiz aus. Sie ist für die Schweiz massgeschneidert, für unser föderales, direktdemokratisch organisiertes Land. In der Politik verlangt sie von unseren Politikerinnen und Politikern, dass sie Beruf und Politik unter einen Hut bringen, um öffentliche Aufgaben nebenberuflich auszuüben. Die

«Die Milizstruktur in Kombination mit unserer Dialog-, Streit- und Konsenskultur macht die Schweiz aus. Sie ist für die Schweiz massgeschneidert, für unser föderales, direktdemokratisch organisiertes Land.»

Miliz in der Schweiz gehört zum politisch-kulturellen Selbstverständnis, zur Raison d'être der drei Ebenen unseres Staates.

Bedeutend für die Sicherheit der Schweiz ist die Gesamtverteidigung. Sie umfasst mehr als die Armee. Kantone und Gemeinden spielen dabei eine bedeutende Rolle. Sie sind nach dem schweizerischen Prinzip des «bottom-up» in das Geflecht der Sicherheits- und Verteidigungspolitik integriert, wenn nicht sogar im wörtlichen Sinn grundlegend. Stichworte dazu sind die städtischen und kantonalen Polizeikorps, der Zivilschutz, die Organisationen des Roten Kreuzes und der Samariter – um nur einige zu nennen. Der sehr gut und dezentral organisierte Kulturgüterschutz gehört auch dazu. Auch darf die Rolle der Frauen nicht unerwähnt bleiben. Es ist wünschenswert, dass sie in der Armee in Zukunft eine wichtigere Rolle einnehmen.

Die Arbeitgeber anerkennen die wichtige Bedeutung unserer Armee und unterstützen sie gerne und mit Überzeugung sowie jegliche Anstrengungen zum Erhalt und zur Stärkung einer effizienten und glaubwürdigen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Zum Wohle auch des Wirtschaftsstandorts Schweiz. ♦

«Die Arbeitgeber anerkennen die wichtige Bedeutung unserer Armee und unterstützen sie gerne und mit Überzeugung.»